

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1947-02-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

8. 2. 97

Meine liebe Heidi.

Heute ist Föhr eingetroffen und die
Schlösser Häfte ist gebrochen. Ich habe ein
sicheres Gewissen, weil ich dir solange
nicht mehr geschrieben habe, aber dies sichere
Gewissen hat wenigstens für dich, dass ich
tätig an dich und den Brief gedacht habe.
So ist dir viel erzählt worden, was du nicht
gesehen hast, heute will ich es in ein paar
kurzen Nachrichten nachholen: Marie Leuchter
gen., die nach drei Monaten alle Entschieden-
heiten, haben uns sehr geholfen, besonders
bei der Ueberwindung der letzten Wochen. Ich
habe dir dank für alle Liebe und Fürsorge, die
du mir hier, wie Wärme, anlangten. So kann
man, über die bisher vielleicht schwerste Zeit.

Langsam geht auch der völlig zerstörte
Veg an die Öffentlichkeit wieder voran: der grosse
Marsch-Band ist in 10000 Bz. in der Vier-Falken-
Verlag in Düsseldorf aufgebracht und die Auflage
wartet nun noch auf den Buchhändler. Der
neue Roman: "Novitäten", ein Göttinger der
dunklen Pflicht, ist endlich in Hamburg bei
Robert Mollat fertig geworden, und wird in diesen
Tagen versandt. Dorothea, jetzt der "Aufbruch"
ist nun noch im Satz, aber er ist im Satz, das

Wird er eines Tages, vielleicht im Sommer, da sein,
dass ich ein engl. Schloss in Vorlesungen war,
habe ich dir, Glanz ist, bescheiden. Vorstimmung
und ein fortgesetzt Ex. No. Reiter wird fort, die
ist selbst also auch werden gibt, und die furchtbar
ist auch, bis auf den Buchhändler fertig.

Leben bin diese Auflegen als nur ein paar
Tage, es fehlt sehr an lebenden Büchern und sie
verschwinden, keine ich sie da sind. Räte und
Ordnung wird auf dem Büchermarkt so bald
nicht wieder herzustellen sein. —

In diesen Tagen erwarte ich Besuch aus Eng-
land von einem Vertreter der Trade Union, der ge-
werkschaften, die jetzt in einem sehr interessanten
den internationalen Kampf um Rechte und Völkern
und Prinzipien stehen. Man fragt mich hier, von
England aus, eine Aufgabe zu. Das sein es ist so,
die Anforderungen sind hoch gestellt und nicht
politischen Natur, — das waren so die ersten
lehen Dinge, die doch steht auch immer führen.

Mein neues Buch: Riten und Völkern
ist jetzt in d. s. soweit fertig, als es sein soll
beendet sein wird. Ich werde daran arbeiten,
solange ich lebe, will es aber jetzt drücken
lassen. Vielleicht gibt dir die Jahrestagung
entfals ein Bild: Nach der Einführung des
des Vorwort, steht es so weiter: I. Edmerton
und Lfords. II. Sabau. III. für Frankreich der
Seele. IV. Christus, Paulus und die Kirche. V. Philo-
sophie, Kunst und Dichtung. VI. Natur, Leid u.
Tod.

Neben dem Stil ist schwer etwas auszusetzen,
aber du wirst dir denken können, wie mich
dies entzündet ist, und dass mich davon
kriegt, vielen die fragen, eine Antwort zu
geben, die über die dichterischen Wege hinaus der

8.2.47.

alten Bräutigam, in abjektive Bereiche hinüberzudenken.
Es ist nicht ersichtlich theoretisch, sondern es sind
Spruch - Bräutigam der Behauptungen, also keine vor
ständlichen Überzeugungen, sondern massvolle Behauptungen,
den der Eingebung und dem. Die fabelhafte
sagt die die Themen.

Danachmal bei ich sehr müde, die
ich mich nicht haben können, dann fülle ich,
wie ich in dem Spiegel der Seele brauche und
gebräut habe. Es spiegelt nicht nur, sondern sein
Stilles Ganz ist ein Vorzeichen auf dem Selbstsein.
Nur die ich meine Hoffnung zurück, sodass die
Beobachtung weit mehr ist, als ein Widerhall. -

Ich oft habe ich grosse Valenzen aus dem
kannst Bräutigam derer Menschen. Ich weiß nicht,
ob man Photos machen kann, wenn ja, dann
ist es nicht. Etwas besser wird es langsam mit
dem Verkehr mit dem Ausland. So habe ich von
den U.S.A., von Norwegen und Schweden
habe ich meine Valenzen, die habe ich Pre.
torre. In Süd-Afrika sind meine Bräutigam
die haben lange Zeit der Abwesenheit
gelebt weiterzuleben, in vielen Fällen, das ist
ein grosser Trost, und man merkt sich auch lang.
land.

So ist es im Wesentlichen, über Traum und Trübsal.
man fort, nicht lichtlos geworden. Es ist wohl so:
der Tod öffnet für die Seele nicht mehr die Tore
zu Hölle und Vorderwelt, sondern es schliesst sie
hinter, dann.

Lebt alle recht wohl. In Gedanken, geh' ich
und die der Weg an den sonnigen Häusern, aus
Waldland, sitzt bei einem Haus.

Freier denn W.D.